

Die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau

„Der Anschnitt“ im Urteil der Leser

Dem Herausgeber unserer Zeitschrift sind in den letzten Monaten so viele Zuschriften über den Inhalt und die Gestaltung des „Anschnitt“ zugegangen, daß es wert scheint, einen Teil von ihnen den Mitgliedern der Vereinigung im Auszug zur Kenntnis zu bringen. Diese Stellungnahmen sind um so bemerkenswerter, als sie unaufgefordert überwiegend von Persönlichkeiten kamen, die ihr Urteil abzuwägen wissen. Unseren Mitgliedern mag diese kleine Auswahl bestätigen, welches noch nicht abzuschätzende Verdienst sich die Vereinigung mit der Herausgabe des Anschnitt erworben hat; der Schriftleitung sollen aber die Stellungnahmen Ansporn sein, unsere Zeitschrift noch reichhaltiger zu gestalten und weiter auszubauen.

„Ich glaube kaum“, heißt es in einem Brief aus Österreich, „daß ein anderer Stand oder ein anderes Land eine so wertvolle Zeitschrift besitzt.“ Im Mai 1956 schrieb ein bekannter Germanist aus Heidelberg: „Das Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge 1 bis 7 zeigt in eindrucksvoller Weise, wie reichhaltig und vielseitig diese Zeitschrift ist . . . Sie ist für sehr breite Leserkreise und zugleich für die wissenschaftliche Forschung wertvoll.“ Ein Bergmann des Ruhrgebietes bekannte: „Jeder Anschnitt bereitet mir altem Bergmann große Freude. Oft greife ich in besinnlichen Stunden zu einem der bisher herausgekommenen Hefte, um mich an ihrem gediegenen Inhalt zu erbauen.“ Ein

Lehrer für den Lebenskundeunterricht an einer Bergberufsschule schrieb: „Besonders anerkannt habe ich, daß das religiöse Bedürfnis des Bergmanns so starke Berücksichtigung findet.“ Der Kustos eines Kölner Museums erklärte: „Ich finde es wunderschön, daß Sie die Möglichkeit haben, die Hefte so gut auszustatten, wobei ich mir denken kann, daß es nicht immer leicht ist, Material für dieses doch etwas begrenzte Interessengebiet zu finden.“ Aus Tirol wurde uns von einem Wirtschaftshistoriker Anfang dieses Jahres geschrieben: „Soweit ich es beurteilen kann, ist der Anschnitt auch in der Gestaltung der Beiträge in einer Periode des Aufstiegs. Die schriftliche und fotografische Sammlung und Darstellung aller Bergwerkserinnerungen des deutschen Sprachraums scheint mir eine Hauptaufgabe und ein besonderes Verdienst . . . zu sein. Besonders in einem früher bedeutenden, aber heute längst erloschenen Bergwerksland wie Tirol hat es mir schon immer Sorge bereitet, daß diese Dinge zugrunde gehen könnten, ehe sie festgehalten sind.“ Abgeschlossen seien diese Zitate aus einer Fülle weiterer Briefe mit einer Stellungnahme eines namhaften Vorgeschichtsforschers: „Dieses Heft (6/56) führt mir wieder so recht vor Augen, was wir an der Zeitschrift haben; in ihrem so reichen Inhalt und in ihrer vornehmen, gediegenen Gestaltung dürfte sie wohl in aller Welt vereinzelt dastehen.“

8000 Besucher in der Ausstellung handwerklicher Töpfereien und Webereien

Im Dezember und Januar veranstaltete die Vereinigung im Bergbau-Museum zwei Ausstellungen, die sich wieder regen Besuches erfreuten. Besonders lebhaften Anklang fanden die in einem Foto-Wettbewerb der Dortmunder Bergbau-AG. ermittelten Aufnahmen aus der Welt des Bergmanns. Belegschaftsangehörige hatten hier mit oft erstaunlich guter Technik Szenen aus ihrer Umwelt, bei der Arbeit, in der Familie oder aus ihrem Urlaubserleben eingefangen. Fast alle Besucher des Museums (über 17 000 in den beiden Monaten) erfreuten sich an dieser Ausstellung aus dem weiten Bereich bergmännischer Freizeitgestaltung.

Ganz anderer Art ist die große Schau westdeutscher Töpfereien und Handwebereien, die im Rahmen der Arbeit der Vereinigung auf dem Gebiete der Wohnkultur seit Anfang Dezember im Bergbau-Museum gezeigt wird. Am Beispiel keramischer Gefäßkunst und Plastik, handgewebter Teppiche und Tuche und materialgerecht verarbeiteter Wollstoffe will sie die Eigengesetzlichkeit der einzelnen Werkstücke herausstellen, Verständnis für formschönes Handwerksgut wecken und die Besucher anregen, sich mit den Formproblemen unserer Zeit zu befassen. 8000 interessierte Besucher aus dem gesamten Ruhrrevier und seinen Randgebieten wurden bis Ende Februar gezählt. Kulturvereinigungen, Frauenverbände, Frauengruppen

der Zechen und Industriebetriebe, Heimatvereine sowie die Fachklassen der Werkkunstschulen Dortmund und Münster sind in zahlreichen Vorträgen durch den Leiter der Ausstellung, Herrn Hinder, mit dem Wesen der guten Werkform vertraut gemacht worden und haben in dem anschließenden Rundgang die von individueller Eigenart geprägten Formen des Kunsthandwerks mit um so größerem Verständnis betrachten können.

Mit etwa 4000 Jungen und Mädchen ist der Anteil der heranwachsenden Jugend an der bisherigen Besucherzahl erfreulich hoch. Durch die Gegenüberstellung von Kunst und Kitsch wurde sie zu selbständiger Beurteilung geführt. Es ergab sich hierbei, daß selbst Klassen zehnjähriger Schüler zu einem richtigen Urteil nicht nur bei der Trennung von Kunst und Kitsch, sondern auch von guter und weniger guter Form hinfanden. So trägt diese Ausstellung auch wesentlich zur Unterstützung der kunsterzieherischen Arbeit an unseren Schulen bei.

Von Schulen und Zechen liegen noch zahlreiche Anmeldungen für Vorträge und Besichtigungen vor. Die Ausstellung ist deshalb bis zum 31. März 1957 verlängert worden. Sie ist werktags und sonntags von 9 bis 18 Uhr geöffnet (sonnabends von 9 bis 13 Uhr). Für Mitglieder der Vereinigung ist der Eintritt frei.

DER ANSCHNITT. ZEITSCHRIFT FÜR KUNST UND KULTUR IM BERGBAU.

Mitteilungsblatt der „Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau“. Herausgeber und Schriftleitung: Museumsdirektor Dr.-Ing. Heinrich Winkelmann, Bochum, Vödestraße 28. — Verlag Glückauf GmbH, Essen, Huyssenallee 105. Ruf Essen 222144/45. — Der Anschnitt erscheint in zwangloser Folge sechsmal jährlich. Einzelbezugspreis 2,20 DM; Jahresbezugspreis 12,— DM. — Abdruck unter Quellenangabe gestattet. — Klischees und Druck W. Th. Webels, Essen